



Newsletter der DOG vom 30.5.2017

DOG im Gespräch mit Berliner Spitzenpolitikern

Neuer Höchststand bei Abstract-Einreichung – Poster immer beliebter

Frühe Nutzenbewertung OCT: IQWiG-Abschlussbericht im Juni

Neues DFG-Schwerpunktprogramm „Gen- und zellbasierte Therapien für die Behandlung neuroretinaler Degeneration“

Grundsatzpapier zum UV-Strahlenschutz erschienen

Keine Gesichtsfeldbesserung durch Lichtstimulation

FEOPh Symposium auf der SFO zum Thema IOL und Kinder

Bewerbung für DOG-Doktorandenstipendien bis Ende Juni

Europäische Augen-Epidemiologen treffen sich in Mainz

Hohe Auszeichnung für Ehrenmitglied Ildikó Süveges

„Amerika verstehen“ – die USA aus Sicht eines Augenarztes

Neues aus der Pressestelle

Fortbildungskalender

DOG im Gespräch mit Berliner Spitzenpolitikern

Die DOG hat erstmals Entscheidungsträger im Gesundheitswesen zu einem Jahresempfang in die Parlamentarische Gesellschaft Berlin eingeladen, der am 30. März 2017 stattfand. Auftakt der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion zum Thema „Augenleiden: Die vergessenen Volkskrankheiten. Wie lassen sich Erblindungen verhindern?“, die DOG-Generalsekretär Professor Thomas Reinhard mit einem Impulsreferat einleitete. Darin präsentierte Reinhard beispielhaft anhand der AMD aktuelle Zahlen und Fakten zu Prävention, Früherkennung und Versorgung von weit verbreiteten Krankheiten am Auge. Zentrale Botschaft der DOG lautete: Zwar stehen die medizinischen Mittel zur Behandlung von Augenkrankheiten zur Verfügung, trotzdem fehlt auch in Deutschland Menschen in bestimmten Regionen oder Lebenssituationen der Zugang zu Diagnostik und Therapie.



Die Veranstaltung war sehr gut besucht – trotz einer Pflichtabstimmung im Bundestag nahm die Hälfte der Mitglieder des Gesundheitsausschusses an dem Abend teil. Die Politiker bewiesen großes Interesse an den Themen der DOG, der Austausch im Anschluss an die Podiumsdiskussion hielt fast bis Mitternacht an. Zu den weiteren Gästen zählten Vertreter von Verbänden, Ministerien und Krankenkassen. Michael Hennrich, CDU-Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Gesundheitsausschusses, hatte die Schirmherrschaft für den Empfang übernommen. Neben ihm und Experten der DOG diskutierten Sabine Dittmar, SPD-Bundestagsabgeordnete und Mitglied des Gesundheitsausschusses, Franz Knieps vom Dachverband der BKK e.V. sowie Professor Jürgen Pauletzki, Leiter der Abteilung Verfahrensentwicklung beim Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG).

Der Abend hat einmal mehr dazu beigetragen, Augenleiden als Volkskrankheiten in der Wahrnehmung der Entscheidungsträger zu verankern. Um die Anliegen der DOG weiter voranzubringen, soll der Dialog mit Spitzenvertretern aus Politik und Gesellschaft auch künftig

kontinuierlich fortgesetzt werden.

Neuer Höchststand bei Abstract-Einreichung – Poster immer beliebter

Für die DOG 2017 sind insgesamt 591 Abstracts eingereicht worden – ein neuer Höchststand bei der Vortragsanmeldung. Zugleich ist die Zahl derjenigen Autoren, die ihren Beitrag sowohl als Poster gestalten als auch als Vortrag halten würden, stark angestiegen. Während im Jahr 2016 insgesamt 134 Verfasser eine Poster-Präsentation in Erwägung zogen, sind es dieses Jahr bereits 184. Dies spricht für die große Akzeptanz der Postersitzungen. Die eingereichten Abstracts befinden sich derzeit noch in der Begutachtung. Die Autoren werden im Juni 2017 benachrichtigt.



Frühe Nutzenbewertung OCT: IQWiG-Abschlussbericht im Juni

Das IQWiG hat den Abschlussbericht zur OCT bei AMD und diabetischer Retinopathie fertiggestellt und an den G-BA weitergeleitet. DOG, Retinologische Gesellschaft und BVA hatten bereits zum Vorbericht Stellung genommen. Der Abschlussbericht des IQWiG wird voraussichtlich am 22. Juni 2017 vom G-BA veröffentlicht. Dieser wird derzeit von der OCT-Arbeitsgruppe und dem Unterausschuss des G-BA auf Plausibilität geprüft und bewertet. Zu dem dann erstellten Beschlussentwurf wird es wieder ein Stellungnahmeverfahren geben. Nach der Prüfung durch die Arbeitsgruppe folgt eine mündliche Anhörung beim Unterausschuss. Im Anschluss bereitet der Unterausschuss einen Beschlussentwurf für das Plenum des G-BA vor; erst dann entscheidet das Plenum.



Neues DFG-Schwerpunktprogramm „Gen- und zellbasierte Therapien für die Behandlung neuroretinaler Degeneration“

Professor Knut Stieger und Professor Birgit Lorenz haben das neue [Schwerpunktprogramm](#) „Gen- und zellbasierte Therapien für die Behandlung neuroretinaler Degeneration“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der Universität Gießen eingeworben. Interessierte Arbeitsgruppen können nun einen Antrag zur Beteiligung am Konsortium einreichen. Es können etwa 25 Arbeitsgruppen in Deutschland über einen Zeitraum von zwei mal drei Jahren gefördert werden. Von 2018 an werden Wissenschaftler aus den Bereichen Augenheilkunde, molekulare Biologie, Gentherapie, Zelltherapie, Pharmakologie, Immunologie und Vektorologie in dem interdisziplinären Verbund zusammenarbeiten. Das Projekt ist eines von 17 neuen Schwerpunktprogrammen, das der Senat der DFG aus 66 Konzepten ausgewählt hat. Professor Stieger ist Sprecher des DFG-Schwerpunktprogramms.



Grundsatzpapier zum UV-Strahlenschutz erschienen

Von der UV-Strahlung sind neben der Haut in erster Linie auch die Augen betroffen – etwa ein bis zwei Prozent der UV-A-Strahlung mit Wellenlängen von 365 nm bis 400 nm dringen bis zur Netzhaut ein. Um für mehr Schutz in der Stadt und auf dem Land zu sorgen, hat das fachübergreifende Experten-Gremium „UV-Schutz-Bündnis“ jetzt ein [Grundsatzpapier](#) veröffentlicht. Für die DOG waren Professor Tim Krohne, Bonn, und Professor Andreas Stahl, Freiburg, beteiligt. Die Experten setzen sich für die Einrichtung von Schattenplätzen in Kindertagesstätten, Schulen, Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie an öffentlichen Plätzen ein. Vorgesehen ist außerdem eine verbesserte öffentliche Information über die aktuelle UV-Belastung (UV-Index) mithilfe von Anzeigetafeln überall dort, wo sich Menschen sonnen oder baden beziehungsweise sich lange in der Sonne aufhalten, sowie mithilfe weiterer moderner Medien. Bis zum Sommer sollen in einem interdisziplinären Ansatz praxisnahe Handlungsempfehlungen für eine UV- und hitzegerechte Stadtgestaltung entwickelt werden.



Keine Gesichtsfeldbesserung durch Lichtstimulation

Eine Restitution in der primären Sehrinde nach deren Schädigung ist durch Lichtreize, die über einen Bildschirm gegeben werden, nicht möglich. Das belegt eine Übersichtsarbeit, die jetzt in Graefes Archive for Clinical and Experimental Ophthalmology erschienen und als Open Access-Beitrag [verfügbar ist](#). Die Publikation basiert auf Ergebnissen des Symposiums „Plasticity, Adaptation and Perceptual Learning“, die im Nachgang zur DOG 2015 von Professor Susanne Trauzettel-Klosinski, Tübingen, in Form einer Synopsis aufbereitet worden sind. So belegen unter anderem neueste neuro-anatomische Untersuchungen von Professor Jonathan C. Horton, San Francisco, dass eine Gesichtsfeldbesserung entlang der vertikalen Gesichtsfeldgrenze grundsätzlich nicht stattfinden kann. Diese anatomischen Erkenntnisse widerlegen Behauptungen, wonach erwiesen sei, dass das „Visual Restitution Training“ Gesichtsfelddefekte zu bessern vermag. Anders verhält es sich mit der Plastizität im motorischen System, das deutlich mehr Regenerationspotenzial bietet, wie die Autoren der Open-Access-Publikation weiter feststellen. So ist bisher das in Tübingen entwickelte Sakkadentraining das erste, dessen Wirksamkeit bei Hirnschädigungen wie etwa einem Schlaganfall in einer randomisierten und kontrollierten Studie nachgewiesen wurde (Roth et al 2009, Ophthalmologie 2012); dieses Training können Patienten selbständig zu Hause absolvieren.



Die Wirksamkeit der sogenannten Wechselstromtherapie zur Wiederherstellung von Sehleistungen nach Schädigung des Sehnerv und der Sehrinde ist bisher ebenfalls nicht erwiesen. Siehe dazu die [Stellungnahme der DOG](#) von Dezember 2016.

FEOPh Symposium auf der SFO zum Thema IOL und Kinder

Das FEOPh Symposium auf dem 123. Kongress der Société Française d'Ophthalmologie (SFO), der vom 6. bis zum 9. Mai 2017 im Palais des Congrès in Paris stattfand, behandelte das Thema „IOL in children: When, what, how and who?“ Für die DOG referierte als Junior Speaker Frau PD Dr. Claudia Kuhli-Hattenbach aus Frankfurt zu dem Thema „The risk of postoperative glaucoma in congenital cataract surgery: Primary IOL-implantation vs. aphakia“. Im Anschluss an die Vorträge vertieften Experten aus fünf europäischen Ländern das Thema in einem Round Table. Für die DOG nahm Professor Wolf Lagrèze aus Freiburg daran teil. Eine Synopsis der Ergebnisse dieser Diskussion wird auf der Webseite der FEOPh veröffentlicht. Das nächste FEOPh Symposium wird am Samstag, den 30. September 2017, von 15.00 bis 16.15 Uhr im Rahmen der DOG



Bewerbung für DOG-Doktorandenstipendien bis Ende Juni

Noch bis zum 30. Juni 2017 können sich Medizinstudierende oder Promotionsstudierende um ein Doktorandenstipendium der DOG bewerben. Die Fachgesellschaft vergibt insgesamt fünf Stipendien jeweils in Höhe von 5.000 Euro. Gefördert werden klinische, klinisch-experimentelle und experimentelle Arbeiten auf dem Gebiet der Augenheilkunde. Die Bewerber sollten nicht älter als 30 Jahre sein. Erforderliche Unterlagen sind [hier](#) einzureichen. Die Entscheidung über die Vergabe der Stipendien erfolgt innerhalb von sechs bis acht Wochen nach Ende der Einreichfrist. Das Stipendium beginnt am 1. Oktober 2017.



Europäische Augen-Epidemiologen treffen sich in Mainz

Am 1. und 2. Juni 2017 finden sich Wissenschaftler aus ganz Europa in Mainz zusammen, um Neuigkeiten im Bereich der ophthalmologischen Epidemiologie zu diskutieren. Das Treffen des European Eye Epidemiology-Konsortiums wird unter Schirmherrschaft der DOG veranstaltet. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt. Die Wissenschaftler wollen sich dort über die Anwendung der Epidemiologie in der Augenheilkunde austauschen, neue Daten zum Bestehen und Auftreten von Augenerkrankungen betrachten und die Ergebnisse interdisziplinär diskutieren. Darüber hinaus sollen auf der internationalen Konferenz neue Ansätze vorbereitet werden, um die verschiedenen bevölkerungsbasierten Studien und Patientenkohorten in eine europaweite Betrachtung zu integrieren. Dies dient dem Ziel, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu regionalen Unterschieden bei Augenerkrankungen, neuen Risikofaktoren und zum Einfluss der verschiedenen Gesundheitssysteme zu gewinnen. Mainz hat sich auf dem Gebiet der epidemiologischen Forschung profiliert. So ist die Universitätsmedizin Standort der 15 000 Teilnehmer umfassenden [Gutenberg-Gesundheitsstudie](#), aus der bereits 40 augenepidemiologische Publikationen hervorgingen.



Hohe Auszeichnung für Ehrenmitglied Ildikó Süveges

Professor Ildikó Süveges ist in Budapest für ihre wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Keroplastik und kindlichen Hornhauttransplantation mit der Endre Högyes Medaille ausgezeichnet worden. Der Preis ist nach dem Pathophysiologen und Wissenschaftler Endre Högyes benannt und wird jährlich vom ungarischen Gesundheitsministerium an einen herausragenden Mediziner verliehen. Professor Süveges war Lehrstuhlinhaberin und Direktorin der 1. Universitäts-Augenklinik in Budapest. Die Ophthalmologin ist seit 1999 Ehrenmitglied der DOG.



„Amerika verstehen“ – die USA aus Sicht eines Augenarztes

Ronald D. Gerste, Journalist und Augenarzt, hat aktuell das Buch „Amerika verstehen. Geschichte, Politik und Kultur der USA“ veröffentlicht (Klett-Cotta). Gerste, der regelmäßig die Kongresse der DOG besucht und darüber berichtet, lebt in Washington D.C. und widmet sich in seiner Neuerscheinung auf 208 Seiten den vielfältigen Facetten Amerikas. Vieles erscheint dabei aus Sicht der Kontinentaleuropäer merkwürdig – die Allgegenwart von Schusswaffen, die tiefe Religiosität, der manchmal exzessive Patriotismus, die Kluft zwischen den Rassen, zwischen Metropolen und Provinz, zwischen intellektuellen Eliten und Redneck-Proleten: eine interessante Lektüre für Augenärzte und Nicht-Augenärzte.

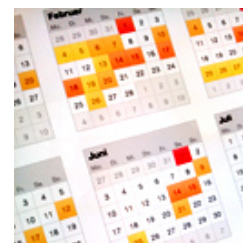
Neues aus der Pressestelle: DOG jetzt auch auf Twitter

Seit März dieses Jahres ist die DOG auch auf dem Kurznachrichtendienst Twitter zu finden. Damit baut die Fachgesellschaft ihre bestehenden Medienaktivitäten aus und vernetzt sich auch über diesen Kanal noch enger mit politischen Entscheidern und Multiplikatoren. Die DOG twittert dort täglich über Neuigkeiten aus der ophthalmologischen Forschung, gesundheitspolitische Entwicklungen, Nachrichten zum Thema Augengesundheit sowie über Termine und Veranstaltungen für Augenärzte und Patienten. Angesprochen werden neben Entscheidern aus dem Gesundheitswesen, Politikern, Verbänden und Medienvertretern auch alle anderen, die sich für das Thema Augenheilkunde interessieren. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, der DOG unter <https://twitter.com/Ophthalmologen> zu folgen und mit ihr auch auf diesem Kanal in den Dialog zu treten.



Fortbildungskalender

Über aktuelle Fortbildungsangebote informiert Sie der Fortbildungskalender von DOG und BVA. Dieser steht Ihnen [hier](#) online zur Verfügung.



DOG

Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft

Redaktion
Dr. Philip Gass, Geschäftsführer der DOG

Verantwortlich:
Prof. Dr. Thomas Reinhard, Generalsekretär der DOG

Impressum

DOG Pressestelle, Thieme PR-AGENTUR
Postfach 30 11 20, 70451 Stuttgart
Tel.: + 49 711 - 8931 641, Fax: + 49 711 - 8931 167
ullrich@medizinkommunikation.org

Newsletter abbestellen

Können Sie Texte in diesem Newsletter nicht lesen, oder Abbildungen nicht sehen, klicken Sie bitte [hier](#).